

Heeresgeschichtliches Museum: räumlich vergrößert und personell gestärkt ins Gedenkjahr 2025

Erfolgreiche Zwischenbilanz von Direktor Georg Hoffmann mit räumlichen Erweiterungen, vor wichtigen Personalentscheidungen und relevanten Fachtagungen.

Nach zwei Jahren im Heeresgeschichtlichen Museum (HGM) zieht Direktor Georg Hoffmann eine Zwischenbilanz. Neben erfolgreichen Verhandlungen über einen Zuwachs von 26 Arbeitsplätzen im Museum wurde die räumliche Situation der Mitarbeitenden durch zusätzliche Büro-, Depot- und Atelierflächen verbessert und langanhaltende Probleme gerade auch für die Erhaltung der wertvollen Bestände des Hauses behoben. Die Besetzung der besonders relevanten Stellen der Sammlungs- und Forschungsleitung steht unmittelbar bevor und stellt einen weiteren Meilenstein in der Professionalisierung des Museums dar. Das HGM forciert zudem die Zusammenarbeit mit künftigen musealen Partnern (Foto Arsenal Wien, Filmmuseum) in der gemeinsamen Schaffung eines kulturell genutzten Raumes im Arsenal. Als zusätzlicher Ort für Vermittlungsprogramme wird seit 2024 auch das Burgtor am Heldenplatz eingebunden. Die neue Ausstellung zum Zeitraum 1918 – 1956, extern von Historiker und Kurator Niko Wahl kuratiert, wird im Frühjahr 2026 eröffnet. Wichtiger nächster Schritt ist die nunmehr unumgängliche bauliche Sanierung des HGM, allen voran in den beiden ältesten Ausstellungssälen des Museums.

„Das Heeresgeschichtliche Museum ist in Fragen der Professionalisierung und mit den umgesetzten Erweiterungen und der Vernetzung in Kultur und Wissenschaft aber auch den Sanierungsprojekten auf einem sehr guten Weg und in eine Richtung unterwegs, die ich mir für das Haus gewünscht habe. Gerade 2024 wurden hier relevante Meilensteine erreicht, um dem Museum den Stellenwert zu geben, den es sich verdient hat. Ich freue mich, dass wir diesen Weg vor zwei Jahren begonnen haben und blicke sehr zuversichtlich in die Zukunft des Heeresgeschichtlichen Museums“, betont die zuständige Bundesministerin für Landesverteidigung Klaudia Tanner.

„Ich bin sehr stolz darauf, dass wir im Jahr 2024 unsere Zielsetzungen nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen haben. Wir sind als Team im Aufbau begriffen und können laufend Stellen neu besetzen, in Kürze die Position der Sammlungsleitung und der Referatsleitung des Ausstellungswesens, sowie auch die Leitung der musealen Forschung. Wir erschließen mit neuen Büro-, Atelier- und Archivflächen neue Räume und Möglichkeiten, die nicht zuletzt auch ein enges Zusammenarbeiten im Rahmen eines künftigen Museumszusammenschlusses im Arsenal bedeuten. Wir freuen uns schon auf die Nachbarschaft mit dem Fotoarsenal Wien, dem Filmmuseum und Art for Art sowie auf die Nutzung der inhaltlichen wie räumlichen Synergien. Als neuen Vermittlungsort konnten wir 2024 auch das Burgtor am Heldenplatz nutzen, dass uns als einer der interessantesten historischen Orte der Republik ganz ausgezeichnete Möglichkeiten für unsere Bildungsprogramme eröffnet“, resümiert Georg Hoffmann, Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums, die Entwicklungen des Jahres 2024.

Das Heeresgeschichtliche Museum im Jahr 2025

Das Heeresgeschichtliche Museum ist für das Jubiläums- und Gedenkjahr 2025 gut gerüstet und wird dieses mit vier wissenschaftlichen Konferenzen und zahlreichen Veranstaltungen sowie Vermittlungsprogrammen begehen. Das Jahr 2025 wird aber auch ein Jahr der bereits lange notwendigen technischen Sanierungen: diese werden die beiden historischen Ausstellungssäle zum Zeitraum von 1600 bis 1800 betreffen, die ab 10. Februar 2025 geschlossen werden. Ab sofort finden verstärkt Vermittlungsprogramme und Fachdiskussionen zu den zu schließenden Ausstellungssälen und ausgewählten Objekten statt.

Klare Verbesserungen für Kulturvermittlung, Kuratierung und Restaurierung

Nicht nur dem Zuwachs von 26 Arbeitsplätzen im Team des Heeresgeschichtlichen Museums, sondern auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Bereich der Grafik- und Papierrestaurierung und der Lagerung der Foto- und Papierbestände des Hauses wird durch die Anmietung neuer Flächen begegnet. Mit rund 300 m² Büroflächen, 130 m² neuen Atelierflächen und 60 m² zusätzliche, zeitgemäß ausgestatteten Depotflächen für die Foto- und Papierobjekte der Sammlung gelangen schon seit Jahren notwendige Schritte.

„In den vergangenen zwei Jahren ist uns eine klare Verbesserung der räumlichen Situation für die Mitarbeitenden der Vermittlung, der Kuratierung und der Restaurierung gelungen. Die Grafik- und Papierrestaurierung kann nun in einem professionell ansprechenden Umfeld und mit ausreichend Platz die Bestände der Grafiksammlung und der Fotosammlung des Hauses aufarbeiten und betreuen. Gleichzeitig verstärken wir die inhaltliche Zusammenarbeit mit den umliegenden Institutionen so auch räumlich, indem das kuratorische Team, Teile der Sammlung und die Kulturvermittlung quasi Türe an Türe mit dem Fotoarsenal Wien und dem Filmmuseum arbeiten“, erklärt Direktor Georg Hoffmann.

Die **Grafiksammlung des Heeresgeschichtlichen Museums** zählt mit rund 100.000 Blättern zu den größten Österreichs. Bedeutende Werke illustrieren zentrale Ereignisse der österreichischen Geschichte, darunter militärische Szenen, historische Zeremonien und Porträts. Ein Höhepunkt ist die aus 57 Blättern bestehende „Albertina-Handschrift“ von 1762 mit Uniformdarstellungen der kaiserlichen Armee. Zeitgenössische Darstellungen des Kriegsgeschehens von 1914 bis 1918 durch Grafiker des Kriegspressequartiers und Meisterwerke wie Albrecht Dürers Radierung „Die Kanone“ (1518), eine Portraitskizze von Egon Schiele von 1917 und Albin Egger-Lienz' Gouache „Maschinengewehrstellung im Hochgebirge“ (1915) zählen zu den wertvollsten Exponaten. Auch das Kriegsgeschehen des 20. Jahrhunderts wird beispielsweise durch Arbeiten von Ludwig Heinrich Jungnickel dokumentiert.

Die **Sammlung Audiovisueller Medien des Heeresgeschichtlichen Museums** umfasst rund 400.000 Objekte. Den größten Teil macht mit rund 310.000 Objekten der Fotobestand aus, 67.000 Flugschriften und in etwa 1.000 Plakate vervollständigen den Bestand. Die Fotoalben nehmen innerhalb des Sammlungsbereichs eine besondere Rolle ein, da sie zeitlich von 1880 bis in die Gegenwart reichen und vor allem Eindrücke aus der Zeit des Ersten Weltkriegs mit teils sehr privaten und wenig bekannten Blickwinkeln abbilden.

Alle Sammlungsbereiche des Heeresgeschichtlichen Museums umfassen mehr als 1,5 Millionen Objekte. Das Museum verfügt über vier große Sammlungsbereiche: Uniformen, Ausrüstung und Insignien; Waffen und Technik; Kunst (Gemälde, Grafik und Skulpturen) sowie audiovisuelle Medien.

Das Heeresgeschichtliche Museum verfügt erstmals in seiner Geschichte über ein **kuratorisches Team**. Neben den aktuell in Besetzung befindlichen Positionen der Chefkuratierung und der Referatsleitung sind eine weitere kuratorische Position und zwei kuratorische Assistenzen vorgesehen. Gemeinsam mit dem Team der Kulturvermittlung und der Restaurierung wird das kuratorische Team in den neuen Büroräumlichkeiten im Arsenal eng mit den umliegenden Kulturinstitutionen zusammenarbeiten.

Sanierung, Neukonzeption, Neuaufstellung – HGM schließt das „Museum im Museum“

Am 10. Februar 2025 schließt das Heeresgeschichtliche Museum die denkmalgeschützten Ausstellungssäle zum Dreißigjährigen Krieg und den sogenannten Maria-Theresien-Saal. Aufgrund schon jahrelang notwendiger Sanierungen im Bereich der Elektrik, des Mauerwerks und der Bodenbeschaffenheit muss der gesamte Ausstellungsbereich geräumt und der Fußboden abgebaut werden. Das Forschungsteam des Heeresgeschichtlichen Museums erarbeitet die wissenschaftliche Grundlage für die Neuaufstellung, auf deren Basis das kuratorische Team die künftige Ausstellung entwickeln wird. Der Zeitrahmen für die Neuaufstellung und Wiedereröffnung der Ausstellungsbereiche ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschätzbar.

„Besonders die beiden Ausstellungsbereiche zum Dreißigjährigen Krieg und dem Maria-Theresien-Saal erfüllen schon seit Jahren aufgrund ihres hohen Alters nicht mehr die Anforderungen an einen modernen Ausstellungsraum. Ein weiteres Zuwarten ist nicht mehr vertretbar, auch und gerade wegen des hohen kulturellen Wertes, den die Säle und die darin gezeigten ältesten Objekte des Museums darstellen. Daher wird die technische Sanierung nun angegangen“, erklärt Direktor Georg Hoffmann. Die Sanierung behebt nicht nur Altlasten des Museums, sondern bietet auch die Chance, die historischen Ausstellungsräume langfristig für die öffentliche Nutzung zu sichern. Hoffmann ergänzt: *„Die Wiederaufstellung in den sanierten, historischen Räumen wird eine besonders spannende Herausforderung, der wir wissenschaftlich fundiert und zeitgemäß kuratiert und vermittelt begegnen werden. Unser Ziel ist es, gerade die historischen Ausstellungsräume in dieser Funktion für die Zukunft zu sichern.“*

Bis 7. Februar 2025 steht das Vermittlungsteam des Heeresgeschichtlichen Museums den Museumsbesucher:innen täglich zwischen 13 und 17 Uhr für Fragen und stündlich für 15-minütige Impulsführungen in deutscher und englischer Sprache zu den zu schließenden Sälen zur Verfügung.

Am Wochenende des 8. und 9. Februars finden zu jeder vollen Stunde Führungen durch die zu schließenden Säle statt, um 11 und 14 Uhr in englischer Sprache. Die Führungsgebühr beträgt € 2,50. Für Gruppen ab 10 Personen können nach telefonischer Anmeldung Führungen gesondert angefragt und gebucht werden. Am 9. Februar findet um 15 Uhr, kurz vor Saalschließung, eine Direktorenführung statt.

Ab 18. Februar 2025 finden regelmäßig Diskussionen in Kleingruppen zu ausgewählten Objekten aus den geschlossenen Sälen statt. Das vollständige Programm findet sich auf www.hgm.at/events und weiter unten im Veranstaltungsüberblick.

Geschichte vermitteln, Zukunft gestalten: Museumspark Arsenal als zentrale Entwicklungschance

Das Heeresgeschichtliche Museum begrüßt ab März 2025 mit dem Filmmuseum und dem Fotoarsenal Wien neue museale Partner im Arsenal und freut sich auf eine enge Zusammenarbeit. Diese Entwicklung bedeutet nicht nur eine Aufwertung des Standortes Arsenal, sondern auch die Entstehung eines neuen kulturellen Raumes, der Synergien und Vernetzungsmöglichkeiten schafft.

Ausstellungseröffnung 2026 – Niko Wahl kuratiert Schau zur Zeit von 1918 bis 1956

Im Frühjahr 2026 präsentiert das Heeresgeschichtliche Museum eine neue Dauerausstellung zur Geschichte Österreichs von 1918 bis 1956. Kuratiert wird die Ausstellung von Niko Wahl, der zuletzt an der Neuaufstellung der Dauerausstellungen im Wien Museum am Karlsplatz und im Josephinum mitwirkte. Gemeinsam mit HGM-Kurator Thomas Edelmann setzt Wahl auf eine reduzierte, aber gezielte Auswahl an Objekten, die die historischen Zusammenhänge eindrücklich veranschaulichen und Geschichtsbilder entstehen lassen.

Die neue Ausstellung beleuchtet die gesellschaftlichen Entwicklungen, indem sie die Interaktionen zwischen militärischen und zivilen Bereichen in den Fokus rückt. Die Erzählung wird durch rund 40 exemplarische Biografien vertieft, um den Besucher:innen einen persönlichen Zugang zur Geschichte zu ermöglichen. Die Ausstellung ist in sechs Kapitel gegliedert und vereint historische Tiefe mit moderner Vermittlung. *„Mit der Verpflichtung von Niko Wahl ist es uns gelungen, einen der renommiertesten Kuratoren Österreichs für die Arbeit mit dem Heeresgeschichtlichen Museum zu begeistern. Als ausgewiesener Experte garantiert Wahl eine zeitgemäß kuratierte Ausstellung auf höchstem Niveau – basierend auf einem fundierten Wissen über die Geschichte Österreichs zwischen 1918 und 1956 und militärhistorischen Bezügen, die das kuratorische Team des Hauses beisteuert“*, so Direktor Georg Hoffmann.

Das Heeresgeschichtliche Museum

Das Heeresgeschichtliche Museum in Wien befindet sich seit der Bestellung der neuen Direktion im Jahr 2023 in einem Entwicklungsprozess hin zu einem historischen Museum mit militärhistorischem Schwerpunkt, aber auch in einer Phase der notwendigen baulichen Sanierung. In seinen Betrachtungen soll es künftig gegenwärtige Bezüge herstellen und dabei aktuelle gesellschaftliche Diskurse in seine Darstellungen miteinbeziehen. Als inklusiver Diskussionsort von Geschichte wird der zentrale Schwerpunkt auf den Menschen als Akteur in der Geschichte, auf die Rolle des Militärs in der Gesellschaft über historische Epochen hinweg sowie auf den Zusammenhang von Krieg und Gesellschaft gelegt. Das Heeresgeschichtliche Museum bewahrt gegenwärtig über 1 Million einzigartiger Objekte und zählt – als Teil des Bundesministeriums für Landesverteidigung – zu den ältesten und größten historischen Museen Europas.

Rückfragehinweis

Heeresgeschichtliches Museum

Michaela Zach

Öffentlichkeitsarbeit

Heeresgeschichtliches Museum, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 1

Tel: +43 664 88763921

m.zach@hgm.at

www.hgm.at

Wissenschaftliche Veranstaltungen 2025

Simon Wiesenthal Conference 2025, anlässlich 80 Jahre Kriegsende 1945 Kriegsendverbrechen. Der Rückzug der Wehrmacht und die letzte Phase des Zweiten Weltkriegs. Eine Konferenz des Heeresgeschichtlichen Museums (HGM) und des Simon-Wiesenthal-Instituts (VWI) von 9. bis 11. April 2025.

Der Zweite Weltkrieg war nicht nur durch NS-Massenverbrechen wie den Holocaust gekennzeichnet. Mit dem Rückzug der Deutschen Wehrmacht aus den besetzten Gebieten ab Anfang 1943 entwickelten sich auch neue Konstellationen der Gewalt. Unmittelbar vor dem Zurückweichen der deutschen Truppen vor den alliierten Offensiven erschossen Besatzungskräfte Häftlingsgruppen in Lagern und Gefängnissen, organisierten todbringende Evakuierungen und ermordeten Menschen, die sie als „widerständig“ oder „unproduktiv“ erachteten. Schließlich breitete sich diese Form der Gewalt beim Rückzug auch auf das Gebiet Deutschlands und Österreichs aus. Sie richtete sich nicht nur gegen Häftlinge, sondern in zunehmendem Maße auch gegen Zwangsarbeitskräfte, Kriegsgefangene und schließlich gegen die „Volksgenossen“: selbst gegenüber der eigenen Bevölkerung fielen zuletzt alle Hemmungen.

Anlässlich 70 Jahre Gründung des Zweiten Österreichischen Bundesheeres: Konferenz der Gesellschaft für politisch-strategische Studien zu „70 Jahre Bundesheer“

9. September 2025

„Krieg und Erinnerung: Spuren des Krieges und ihre Verarbeitung“

Tagung des Arbeitskreises für Militärgeschichte (AKM), 8.10. - 10.10.2025

Jährliche HGM-Forschungskonferenz

November 2025

Pressefotos auf www.hgm.at/ueber-uns/presse

Bundesministerin Klaudia Tanner und HGM-Direktor Georg Hoffmann, 2024, Foto: HBF/Gunter Pusch

Georg Hoffmann, Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums, 2023, Foto: HBF/Peter Lechner

Frau mit Gasmasken und Tragetasche für Säuglinge mit Gasschutzvorrichtung, um 1940, HGM Fotosammlung

Egon Schiele, Portraitskizze Leutnant Heinrich Wagner, 1917, HGM Grafiksammlung

Heeresgeschichtliches Museum, 2024, Foto: HBF/Daniel Trippolt

Heeresgeschichtliches Museum, Saal 1 (Vom Dreißigjährigen Krieg bis Prinz Eugen), 2024, Foto: HBF/Daniel Trippolt

Heeresgeschichtliches Museum, Saal 2 (Maria-Theresien-Saal), 2024, Foto: HBF/Daniel Trippolt